

Buchbesprechung

Byzanz. Pracht und Alltag: Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Bonn 2010, 407 Seiten, Abbildungen.

In diesem Jahr wurde in Bonn, der ehemaligen Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland, eine herrliche Ausstellung über die byzantinische Geschichte, Kultur und Kunst eröffnet, die bis zum 13. Juni d. J. zu sehen ist.

Zu den 17 Ländern, die Leihgaben für die Ausstellung zur Verfügung stellten, zählt auch Ungarn mit Exponaten aus fünf Museen.

Wie Falko Daim, Kurator der Ausstellung und Generaldirektor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums einführt, hat sich diese Ausstellung zum Ziel gesetzt, ein „aktuelles Bild von einer fälschlich unterbewerteten europäischen Kultur zu zeichnen“.

Von Konstantin dem Großen (4. Jahrhundert) und bis zum Fall der nach ihm benannten Weltstadt (1453), zeichnen mehrere Autoren die einzelnen Kapitel. Die meisten von ihnen sind deutsche Fachleute der byzantinischen Welt, aber auch Kenner aus anderen Ländern.

Wie man von den vielen Bonner Ausstellungen erwarten konnte, ist der Ausstellungskatalog selbst ein Kunstwerk mit vielen farbigen Abbildungen aller Art. Nach dem Untergang des römischen Weltreiches, blieb der östliche Teil von ihm, das byzantinische Reich (430–1453) der größte mittelalterliche Staat in Europa, Asien und Nordafrika. Er hat politisch bedrängte Zeiten erlebt, hinterließ aber ein Erbe, das bis heute Nachwirkung hat.

Die Karten, Fachliteratur und Bilder der Ausstellungsobjekte, nach Kapiteln geordnet, sind für Laien und Fachleute gleichermaßen wertvoll. Jedes Bild hat eine Erläuterung, eine Katalognummer sowie einen Hinweis über den Aufbewahrungsort (Besitz). Böhmen und Mähren, wie auch Ungarn standen zu Beginn der christlichen Mission unter griechischem, orthodoxen Einfluß; orthodox blieben jedoch nur die Rumänen, der süd- und der ostslawische Raum. Die orthodoxe Kirche in Vorderasien und Nordafrika verlor im Laufe der Jahrhunderte ihre Stellung zu Gunsten des Islam. Man darf davon ausgehen, dass der byzantinische Osten in fast jeder Hinsicht ein Modell war, wie Frankreich für viele mittelalterliche Staaten West- und Mitteleuropas.

Die „Verkleinerung“ des byzantinischen Reiches zugunsten von Slawen, Arabern und Osmanen endete mit seiner Auflösung im 15. Jahrhundert. Es war ein reales tausendjähriges Reich, kennzeichnet durch geringe Strukturwandlungen.

Die Ausstellung wie der Katalog beinhalten vor allem byzantinischen Schmuck, Kultgegenstände, Heiligendarstellungen in Kirchen und auf Ikonen, Kleinodien, farbige Mosaikbilder, Seidengewebe, Handschriften, Keramik und Gemälde. Über das Weiterleben der byzantinischen Welt finden sich in diesem Buch historische Beiträge und Bilder nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken.

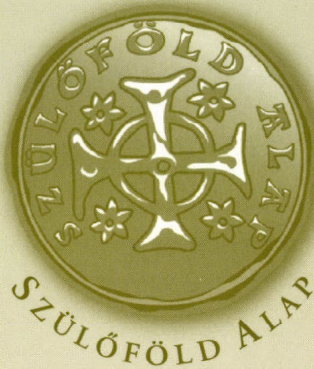
Ein besonderes Kapitel ist der Bosphorus-Stadt Konstantinopel gewidmet. Drei Viertel dieses tollen Buches beinhalten den eigentlichen Katalog der Ausstellung, nach geographischen Gesichtspunkten geordnet.

Für uns Europäer nachbyzantinischer Zeit, Historiker, Kunstgeschichtler und Theologen ist das letzte Kapitel „Am Rande des Reiches“, das nach den damaligen und heutigen Staaten geordnet ist, hochaktuell.

Am Ende dieses Buches findet man umfassende Fachliteratur, ein Verzeichnis der Eigennamen und Zeittafeln. Das hier besprochene Buch wurde der Brukenthal-Bibliothek in Hermannstadt (Sibiu, Nagyszeben) übergeben.

Dr. Thomas Nögler

A kiadvány a
Szülőföld Alap
támogatásával jelent meg.



9 771582 066005

ISSN 1582 – 0661